

# NEUE ALTE KUPFERMÜNZEN DES KAISERS JUSTINIAN I. AUS DEM KARPATENBECKEN

PÉTER PROHÁSZKA

Archeologický ústav SAV v Nitre  
Akademická 2, 949 21 Nitra, Slovakia  
prohaszkapeter1975@gmail.com

**Abstract:** Although various works had dealt with the Avar Period Byzantine coin circulation of the Carpathian Basin for the research the Age of Justinian I remained uninvestigated. The paper deals with the copper coins of Justinian I found in the Carpathian Basin. In the archive and literature six new coins are published. The analysis of the coin circulation is based on a catalogue where copper coins are collected from literature and museums.

**Keywords:** Coin circulation, Carpathian Basin, sixth century A. D., Justinian I, Germans

Das Münzmaterial der ersten zwei Drittel des 6. Jahrhunderts gehört zu den wenig erforschten Gebieten der archäologischen und numismatischen Forschung.<sup>1</sup> Eine vollständige Materialsammlung der Münzen von Justinus I. und Justinianus I. aus dem Karpatenbecken erfolgte bisher nicht. Obwohl in einigen Werken die Münzfunde einzelner Gebiete, wie des Baranyaer Dreiecks<sup>2</sup> oder Siebenbürgens,<sup>3</sup> aufgenommen wurden, sind die Materialveröffentlichungen der rumänischen Forschung von Mängeln und Problemen geprägt.<sup>4</sup> Den Grund dafür können wir meistens in den schwer erreichbaren Publikationen finden. Die Sammlung und Bearbeitung der Prägungen vom Kaiser Justinianus I. bietet eine Einsicht in jenes Kontaktsystem, das zwischen den einzelnen Regionen des Karpatenbeckens und dem Byzantinischen Reich im 6. Jahrhundert bestand. In diesem Beitrag beschäftigen wir uns aber nur mit den Kupfermünzen, deren Emissionen – gegenüber denen der Goldmünzen – dank der gezeichneten Indikationsjahre gut bestimmbar sind.

Während meiner archivalischen und bibliographischen Forschungen fand ich zahlreiche Angaben über Kupfermünzen Justinianus I., die der Forschung ganz unbekannt waren. Dank der Beschreibungen bzw. Abklatsche war es möglich, sie ganz genau zu bestimmen.

## KATALOG DER NEUEN MÜNZEN

Baja (Komitat Bács-Kiskun/H)

Flóris Rómer beschrieb bzw. zeichnete einen Follis von Justinianus I. bei seinem Besuch in Baja am 14. Januar 1868 (*Abb. 1*).<sup>5</sup>

Emission: 40N? B (527–565)

<sup>1</sup> Ich danke Professor Hubert Emmerig (Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte) für die muttersprachliche Korrektur des vorliegenden Textes.

<sup>2</sup> GÖRICKÉ-LUKIĆ 1998.

<sup>3</sup> PEDA 1972; BUTNARIU 1985.

<sup>4</sup> Siehe zum Beispiel: VELTER 2002; GANDILA 2018.

<sup>5</sup> Forster Zentrum (Budapest), Nachlass von Flóris Rómer, Notizenbuch Nr. XXIV, Seite 139.

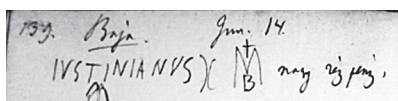


Abb. 1. Die Münze von Baja im Notizbuch von Flóris Rómer (Forster Zentrum, Budapest)

#### Batina (Osječko-baranjska žup./Hr)

Im Juli 1874 sandte der Pfarrer Géza Orczay eine Kupfermünze dem Ungarischen Nationalmuseum, welche „Battinán találtatott“, d. h. „in Battina gefunden wurde“. Er erkundigte sich nach ihrer Bestimmung. Flóris Rómer antwortete ihm und zum Glück blieb das Konzept seines Briefes mit der ausführlichen Beschreibung der Münze erhalten (Abb. 2).<sup>6</sup> „D(ominus) N(oster) IVSTINIIVS P(ater) P(atriae) AVG(ustus) gyöngyös kereten belül; a császár mellképe szemközt, feje sisakos és gyöngydíszes, melle páncéllal fődött, jobbával keresztet almát tart, baljával paizsot, melyen harci jelenetet ábrázoló dombormű látszik; a mellképtől jobbra kereszt. Az M negyvenet jelent, tehát értékjelző; ANNO XIII Justinianus uralkodásának 13ik évét jelzi, tehát az érem készítése éve az 540ik K. u.; CON B a veretési helyét, Konstantinápolyt jelenti, és B a második officinát ugyanott.“ – „D(ominus) N(oster) IVSTINIIVS P(ater) P(atriae) AVG(ustus) innerhalb des Perlenrahmens; Büste des Kaisers frontal, sein Kopf mit perlenverziertem Helm, seine Brust vom Panzer bedeckt, in seiner Rechten hält er einen Apfel mit Kreuz und in der Linken einen Schild, der eine Kampfszene in Relief zeigt; rechts von der Büste ein Kreuz. Das M bedeutet vierzig, also eine Wertangabe; ANNO XIII zeigt das 13. Jahr der Herrschaft von Justinianus, demnach ist das Herstellungsjahr der Münze 540 n. Chr.; CON B bedeutet den Prägungsort Konstantinopel und B die zweite Offizina ebenda.“

Emission: 40N Con B MIB 95a (539–540)

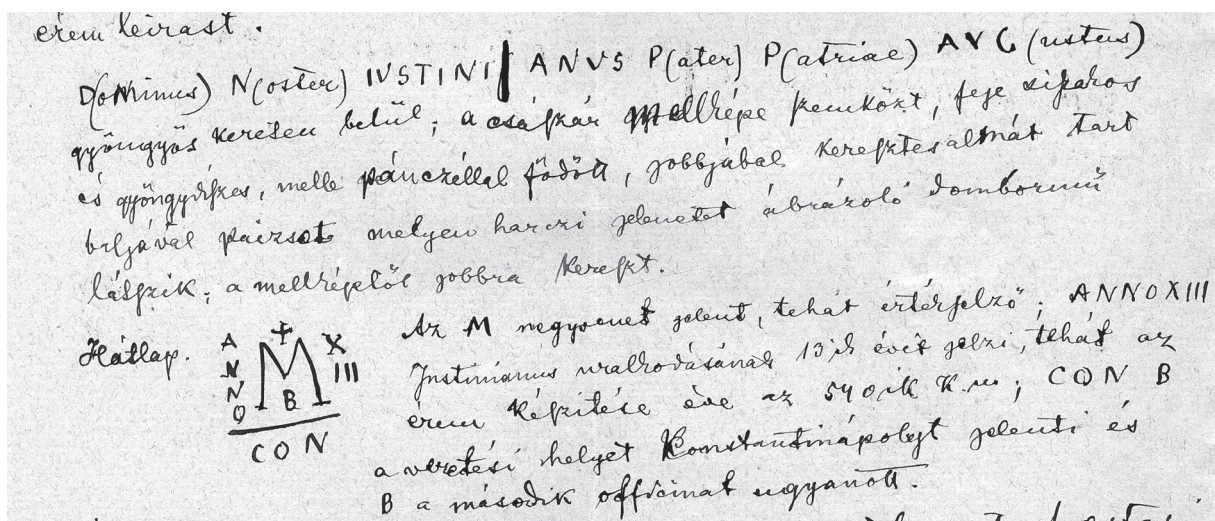


Abb. 2. Die Beschreibung der Münze von Batina im Briefkonzept von Flóris Rómer (UNM, Budapest)

#### Elek (Komitat Békés/H)

Salamon Schillinger sandte im Mai 1936 die Abklatsche von Münzen des österreichischen Kaisers Leopold I. und Justinianus I. dem Nationalmuseum, um die Stücke zum Kauf anzubieten (Abb. 3).<sup>7</sup>

Emission: 40N Kyz A MIB 120a (549–550)

<sup>6</sup> Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Akten des Münz- und Antikenkabinetts 204/1874.

<sup>7</sup> Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Akten der Münzsammlung 106/1936.

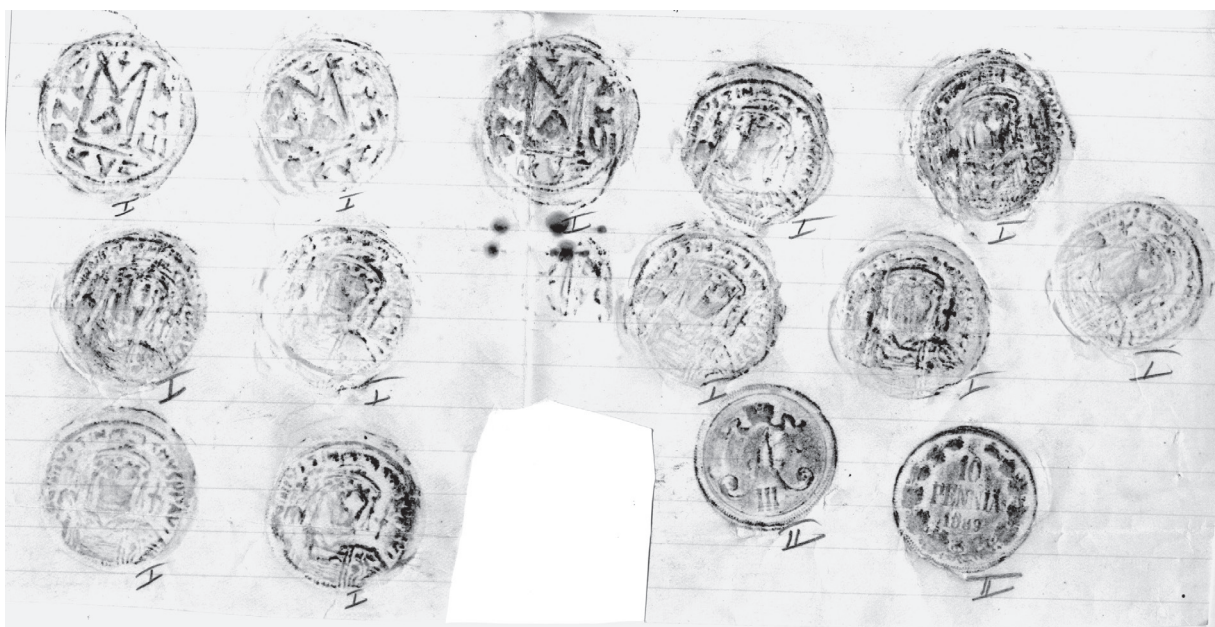


Abb. 3. Abklatsche der Münze von Elek (UNM, Budapest)

## Keszthely (Komitat Zala/H)

Árpád Csák erkundigte sich beim Münzkabinett des Nationalmuseums nach dem Wert eines Silbermedallions aus dem 19. Jahrhundert und eines Follis von Justinianus I., die dem Museum von Keszthely zum Kauf angeboten worden waren. Csák sandte Abklatsche beider Stücke in seinem Brief (Abb. 4).<sup>8</sup>

Emission: 40N Con B MIB 95a (540–541)

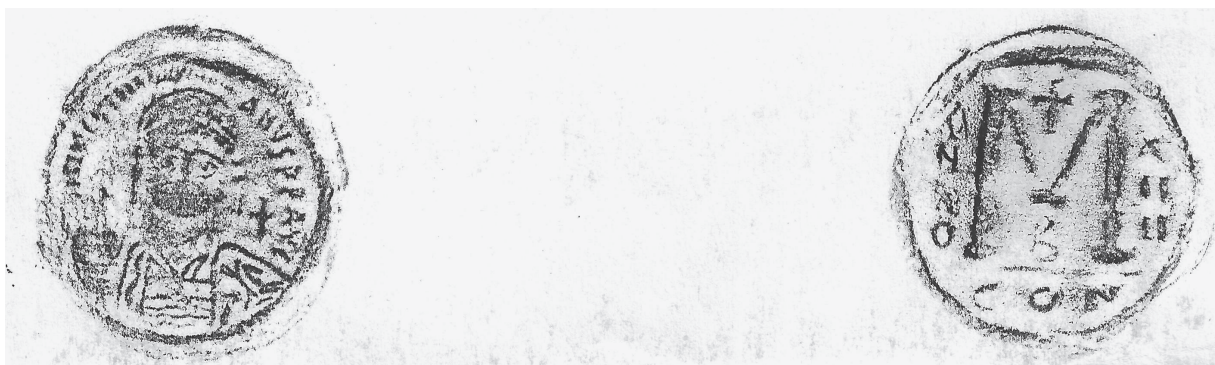


Abb. 4. Abklatsch der Münze von Keszthely (UNM, Budapest)

## Nyíregyháza (Komitat Szabolcs-Szatmár-Bereg/H)

Arthur Gottman erkundigte sich bei dem Nationalmuseum nach einer Kupfermünze. Er legte eine Zeichnung der Rückseite seinem Brief bei: ANNO K, darüber ein Kreuz, daneben XV, unten CON. Nach seiner Beschreibung befindet sich auf der anderen Seite ein Kopf mit Seitenkreuz und er konnte noch die Buchstaben ANV entziffern (Abb. 5).<sup>9</sup>

Emission: 20N Sic MIB 243 (541–542)

<sup>8</sup> Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Akten der Münzsammlung 240/1926.

<sup>9</sup> Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Akten der Münzsammlung 281/1927.

*Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 71, 2020

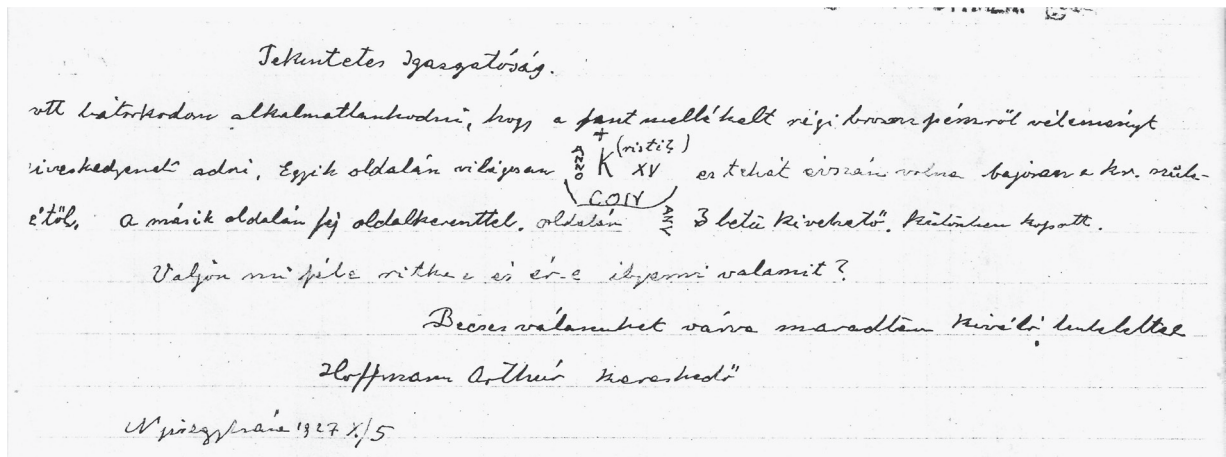


Abb. 5. Die Beschreibung der Münze von Nyiregyháza (UNM, Budapest)

## Orosháza-Szenttorony [Szentetornya] (Komitat Békés/H)

János Mogyoróssy berichtete über den Zuwachs des Museums im Komitat Békés und dabei auch über eine byzantinische Kupfermünze, die beim Ausheben einer Grube durch Mihály Pusztai auf dem Szenttoronyer Gut von Terényi Lajosné gefunden worden war.<sup>10</sup> Seine Beschreibung im Bericht lautet: „DN IVSTINI | ANVS PP – – előlapi köriratában ... szemben néz pánczélos mellképe sugárok közé állítva koronát viselő fejjel, felemelt jobbában keresztet gömböt tart, feje baloldali szomszédságában ismét egy kereszt szemléltető; hátlapján nagy M betűnek felső ágai között †, eme betű alsó ágai között szokásos görög betta, egy vízszintes vonal alatt pedig NIK jelző betűk; végre e lapnak jobb oldalán ANNO, – a baloldalon pedig X II I számok látszanak.“ – „DN IVSTINI | ANVS PP – – in der Umschrift der Vorderseite ... frontal eine gepanzerte Büste mit einem behelmten Kopf zwischen Strahlen, in seiner aufgehobenen Rechten hält er eine Kugel mit Kreuz, links neben seinem Kopf ist wieder ein Kreuz sichtbar; auf der Rückseite ist ein großer Buchstabe M und zwischen dem linken und rechten Schrägschaft befindet sich ein †, zwischen den unteren Zweigen das übliche griechische Beta, unter einer senkrechten Linie sind die Buchstaben NIK; zum Schluss an der linken Seite ANNO, – an der rechten sind die Zahlen X II I sichtbar.“

Emission: 40 N Nic B MIB 114 (539–540)

DIE KUPFERMÜNZEN DES 6. JAHRHUNDERTS UND IHRE ROLLE  
AUSSER- UND INNERHALB DER REICHSGRENZEN

Wie auch István Bóna hervorhob, ergibt sich die besondere Bedeutung der byzantinischen Kupfermünzen im völkerwanderungszeitlichen Fundmaterial des Karpatenbeckens gerade durch ihre Datierbarkeit.<sup>11</sup> Während die Sammlung und Veröffentlichung der awarenzeitlichen Münzen in zahlreichen Werken erfolgte,<sup>12</sup> erbrachten ähnliche Arbeiten in Verbindung mit den Münzen von Justinianus I. kein befriedigendes Ergebnis.<sup>13</sup> Die Ansichten über die Rolle der byzantinischen Kupfermünzen außerhalb der Reichsgrenzen sind geteilt. Ihr nochmaliges Erscheinen im Münzverkehr steht mit den finanziellen Reformen vom Kaiser Anastasius im Jahr 498 in Verbindung, als der Follis (φολλογά) eingeführt wurde.<sup>14</sup> Neben diesen 40 Nummi-Münzen traten ihre Teilstücke als 20, 10 und 5 Nummi auf.<sup>15</sup> Der Wert der Kupfermünzen wurde anhand der schriftlichen Quellen bestimmt, nach denen 10 Nummi (I) das Tagesbedürfnis im Laufe des 6. Jahrhunderts decken konnten, was aber um 570 auf einen Follis (M) anstieg.<sup>16</sup> An-

<sup>10</sup> MOGYORÓSSY 1877.

<sup>11</sup> BÓNA 2003.

<sup>12</sup> Siehe zum Beispiel zuletzt: SOMOGYI 2018; vgl. PROHÁSZKA–RÓZSA i. p.

<sup>13</sup> In dieser Hinsicht weisen die Bearbeitungen des byzantinischen Münzmaterials vom Karpatenbecken große Mängel auf: VELTER 2002; GANDILA 2018.

<sup>14</sup> MORRISSON–SODINI 2002, 212–216.

<sup>15</sup> MORRISSON–SODINI 2002, 213.

<sup>16</sup> GRIERSON 1959, 79–80; MORRISSON–SODINI 2002, 215.

gesichts dieser Quellen hatten die Folles im alltäglichen Leben einen hohen Wert, außerhalb der Reichsgrenzen waren sie jedoch einfache Kupferstücke. Bei der Untersuchung ihrer Verbreitung in Gallien wurde darauf hingewiesen, dass ihre Erscheinung den Kommunikationswegen folgt, und so wären sie die Denkmäler der Handelskontakte mit dem Byzantinischen Reich.<sup>17</sup>

Im Fall der Münzen von Justinianus I. ist eine wichtige Frage, ob sie vor oder nach der Ansiedlung der Awaren (568) ins Karpatenbecken gelangten. Seine Münzen erscheinen als Grabbeigaben sowohl in den germanischen als auch in den awarischen Bestattungen. Ihre Verwendung in der Awarzeit zeigt am besten das Grab von Kunágota, in dem sich ein Solidus Typ MIB 15 (542–562) befand.<sup>18</sup> Zugleich kam ein Konstantinopolitaner Solidus des Justinianus I. im Grab 4/61 des gepidischen Gräberfeldes von Bočar ans Tageslicht.<sup>19</sup> Das Problem ihrer Einordnung zeigt gerade das Grab 75 von Gyula-Nagy Szőlő, in dem eine mit germanischen Trachtelementen versehene Frau lag. In ihrem Mund befand sich ein Solidus Typ MIB 7 (542–565).<sup>20</sup> Das Grab wurde ins letzte Drittel des 6. oder an den Anfang des 7. Jahrhunderts datiert.<sup>21</sup> Ebendas betrifft die Kupfermünzen, besonders die sehr seltenen 16 Nummi-Prägungen (Thes MIB 169 [542–547]). Aus dem Gebiet Pannonia II sind acht bekannt.<sup>22</sup> Für ihre Verbreitung ist kennzeichnend, dass sie neben den Flüssen – neben der Save in Sirmium (2 Stück), dann neben der Donau in Stari Slankemen/Acumincum (4 Stück) und nördlich davon in Novi Banovci/Burgenae (2 Stück) – ans Tageslicht kamen.<sup>23</sup> Sie könnten fast den Weg eines Händlers oder irgendeiner Person zeigen. Im Karpatenbecken kamen sie bisher im Grab 190 des Gräberfeldes von Bratei/Baráthely sowie im Grab 354 von Kölked-Feketekapu A zum Vorschein.<sup>24</sup> Die Eröffnung des Gräberfeldes datiert jedoch nach der Ansiedlung der Awaren.<sup>25</sup> In der Tasche der bestatteten Person befanden sich neben der Münze des Justinianus I. noch eine römische Kleinbronze und eine Kolonialprägung aus Viminacium.<sup>26</sup> Die Gewichte dieser Münzen waren 3,4 g, 11 g und die von den 16 Nummi 7 g. Deswegen könnte man mit Recht annehmen, dass sie vielleicht als Gewichte verwendet wurden.

Nach der Literatur und den in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums befindlichen Münzen wurden mehr als ein halbes Hundert Stücke mit Fundortangabe aus dem Karpatenbecken aufgenommen. Dennoch ist die Zahl der Kupfermünzen von Justinianus I. in den Münzsammlungen der Museen viel größer. Über ihre Fundorte stehen uns keine Angaben zur Verfügung. Höchstwahrscheinlich stammen sie auch aus dem Karpatenbecken, in diesem Beitrag wurden sie aber nicht berücksichtigt.

Der Katalog wurde dank der archivalischen und bibliographischen Forschungen um ein halbes Dutzend Münzen ergänzt. So wurde noch eine Münze aus Batina bekannt. Das schon veröffentlichte Stück gehört zum Typ MIB 95a (539–540) und das neue zu MIB 84 (532–537).<sup>27</sup> Besonders interessant ist der Halbfolles aus Nyíregyháza, der zum Typ MIB 243 (541–542) gehört und in Sizilien geprägt wurde. Er ist bisher einzigartig im Karpatenbecken, auch wenn je ein Stück aus Sirmium und Surdok bekannt ist.<sup>28</sup> Für ihr Erscheinen wäre ein süditalienischer Kontakt eine Erklärung, der sowohl diplomatisch als auch kommerziell gewesen sein könnte. Ebenfalls wichtig ist der Folles aus Keszthely (Con B MIB 95a [540–541]), der die erste byzantinische Münze in Keszthely ist. Bei den Grabungen im Gebäude Nr. 14 in der Festung von Fenékpuzta kamen Bleisiegel von Justinianus I. und Justinus II. zum Vorschein.<sup>29</sup> Sie gelangten wahrscheinlich noch vor der Ansiedlung der Awaren hierher, weil das Siegel des Kaisers Justinus II. noch zu jenem Typ gehört, der um 566 ausgegeben wurde.<sup>30</sup>

Die byzantinische Politik im Donaugebiet wurde unter Justinianus I. durch zwei Ziele bestimmt: einerseits durch das Gleichgewicht, andererseits durch die Verhinderung eines Angriffs gegen die Reichsgrenze.<sup>31</sup> Im Mittelpunkt des byzantinischen Interesses stand auch die strategisch wichtige Stadt Sirmium, weil im Besitz der Stadt die Kontrolle von Pannonia II möglich war. Am Beginn der Herrschaft des Kaisers war die Stadt ein wichtiger Stützpunkt der Ostgoten, dann im Jahr 535 konnte Byzanz sie für kurze Zeit zurückgewinnen. Jedoch nutzten die Gepiden die gotischen Kriege und besetzten sie, so wurde sie zwischen 536 und 567 die Hauptstadt des Gepidischen Königreichs. Wegen der gepidischen Niederlage wurde die Festung dann den byzantinischen Truppen übergeben.<sup>32</sup>

<sup>17</sup> McCORMICK 2001, 351–353.

<sup>18</sup> SOMOGYI 1997, 59–60.

<sup>19</sup> DIMITRIJEVIĆ–GIRIĆ 1971, 191.

<sup>20</sup> BENCsik-VÁRI–LISKA 2019, 516, 525.

<sup>21</sup> BENCsik-VÁRI–LISKA 2019, 534.

<sup>22</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 247–253.

<sup>23</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 248, 250–251.

<sup>24</sup> KISS 1996, 98; SOMOGYI 1997, 56–57.

<sup>25</sup> KISS 1996, 284.

<sup>26</sup> KISS 1996, 98.

<sup>27</sup> GÖRCKE-LUKIĆ 1998, 1150, Nr. 4.

<sup>28</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 243, 250, Nr. 69 und 252,

Nr. 121.

<sup>29</sup> HEINRICH-TAMÁSKA–PRIEN 2019, 58, Abb. 8–9.

<sup>30</sup> NESBITT 2009, 14–15.

<sup>31</sup> POHL 1997, 87.

<sup>32</sup> POPOVIĆ 2017, 11–15.

Der Niedergang der germanischen Heruler (508–510) veränderte die Kraftverhältnisse im westlichen Teil des Karpatenbeckens und damit begann das stufenweise Eindringen der Langobarden ins Transdanubien. Dennoch spiegelt das archäologische Fundmaterial die Anwesenheit der hier lebenden Restvölker und swebischen Gruppen – zum Beispiel der Hegykő-Gruppe – wider. Ab den 510er Jahren fing die Besetzung des nördlichen Teils von Transdanubien an und nach dem Ausbruch der byzantinisch-ostgotischen Kriege (535) wurde die langobardische Grenze bis zum Fluss Drau hinausgeschoben.<sup>33</sup> Wegen dieses Kriegs wurden die Langobarden für Justinianus aufgewertet, mit denen er 535/536 ein Bündnis schloss.<sup>34</sup> Mit König Audoin wurde dieses militärische Bündnis ausgebaut, dessen Ergebnis um 548/549 die Geschenke von Justinianus I. waren: die Überlassung von „Norikon polis“ (Poetovio) und zahlreichen südpannonischen Festungen an die Langobarden. Noch dazu erhielten sie von Byzanz ein Jahresgeld.<sup>35</sup> Zwar waren die Gepiden alte Verbündete von Byzanz, hörten wegen der Besetzung von Sirmium (536) und dann ihrer Angriffe gegen die Provinzen die Jahresgeldzahlungen aus Byzanz auf.<sup>36</sup> Die byzantinische Diplomatie versuchte, die beiden Gentes gegeneinander auszuspielen, um so einerseits Sirmium zu erhalten, andererseits ein Kräfteverhältnis zu gestalten. Justinianus I. setzte aber seine langobardischen Verbündete als Hilfstruppen im Krieg in Italien (552) und dann an der Ostgrenze des Reichs (556) ein.<sup>37</sup>

Gegenüber den Langobarden standen die Gepiden seit der Hunnenzeit mit dem Reich in Verbindung, aber ihre Siedlungsgebiete erstreckten sich überwiegend jenseits der Theiß bzw. in Siebenbürgen. Erst nach der Gestaltung des Kräfteverhältnisses dehnten sie ihre Herrschaft auf die Region Donau–Drau–Save bzw. in die Richtung der byzantinischen Provinzen aus. So stand Sirmium und Pannonia II zwischen 504 und 535 unter ostgotischer Herrschaft, dann nutzten die Gepiden den byzantinisch-ostgotischen Krieg und besetzten die Stadt im Jahr 536. Mit dieser Tat haben sie aber auch den Zorn des Kaisers auf sich gezogen. Drei Jahre später griffen die Gepiden im Bündnis mit den Franken die byzantinischen Provinzen an und besetzten bedeutende Gebiete. Der Krieg führte dazu, dass die seit 85 Jahren gezahlten Jahresgelder aufhörten.<sup>38</sup> Die Feindseligkeit endete jedoch mit einer Schlacht zwischen den Langobarden und den Gepiden im Jahr 551, welcher der justinianische Frieden folgte. Die 15 Jahre lang anhaltende Friedenszeit endete mit dem Tod des Kaisers. Unter seinem Nachfolger, Justinus II., zerfiel der frühere Status quo vollständig.<sup>39</sup> Im 6. Jahrhundert waren die gepidisch-byzantinischen Kontakte sehr wechselvoll, deren archäologische Denkmäler hauptsächlich die einfachen Trachtgegenstände sind.<sup>40</sup> Im Fall des numismatischen Materials wurde vor allem in Hinsicht auf die Goldmünzen die Seltenheit der byzantinischen Münzen bei den Gepiden betont.<sup>41</sup> Wie die Kupfermünzen zeigen, ist diese Ansicht nicht begründet.

#### DIE KUPFERMÜNZEN DES KAISERS JUSTINIANUS I. IM KARPATENBECKEN

Während der Materialsammlung konnte ich Angaben über 45 Münzen aufnehmen (*Abb. 6*), von denen 27 mehr oder weniger bestimmbar waren. Unter ihnen sind ein 12 Nummi, zwei 16 Nummi, 2 Halbfolles und 28 Folles. 16 Münzen wurden in Konstantinopel, vier in Nikomedia, vier in Kyzikos, zwei 16 Nummi in Thessaloniki sowie ein Halbfolles in Sicilia geprägt. Die älteste Prägung ist die Münze von Palánka (518–527), der das Stück aus Tótkomlós (527–537) sowie fünf zwischen 532 und 537 geprägte Münzen folgen. Von 539 bis 544 kommen die Münzen laufend vor, aber danach ist eine vierjährige Lücke beobachtbar. Danach erscheinen wieder Prägungen von 548 bis 551. Die jüngsten Münzen sind die Folles von Nagybaráti (557/558) und Sebes (556/557). Bemerkenswert ist das vollständige Fehlen der späteren Emission von Justinianus I. Die nach 558 geprägten Kupfermünzen sind auch in Pannonia II besonders rar. Aus Mačvanska Mitrovica ist eine Münze aus Nikomedia (558/559) und aus Progar ein Follis aus Antiochia (563/564) bekannt.<sup>42</sup> Im Münzmaterial von Sirmium befinden sich zwei Folles (557/558 und 559/560) sowie zwei Halbfolles aus Thessaloniki (562/563 und 563/564) aus dieser Zeit.<sup>43</sup> Dieses Phänomen zeigt wahrscheinlich das niedrige Niveau der Kontakte zwischen dem Byzantinischen Reich und den Gepiden.

<sup>33</sup> BÓNA 1993c, 113.

<sup>34</sup> BÓNA 1993c, 113.

<sup>35</sup> *De bello Gothico* 7, 33, 10; vgl. BÓNA 1993c, 109; POHL 1997, 88–89.

<sup>36</sup> POHL 1997, 90.

<sup>37</sup> BÓNA 1993c, 110.

<sup>38</sup> BÓNA 1993a, 55.

<sup>39</sup> BÓNA 1993a, 55–56.

<sup>40</sup> BÓNA 1993b, 76–77; QUAST 2001.

<sup>41</sup> BÓNA 1993b, 77.

<sup>42</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 248, Nr. 18 und 249, Nr. 39.

<sup>43</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 250.

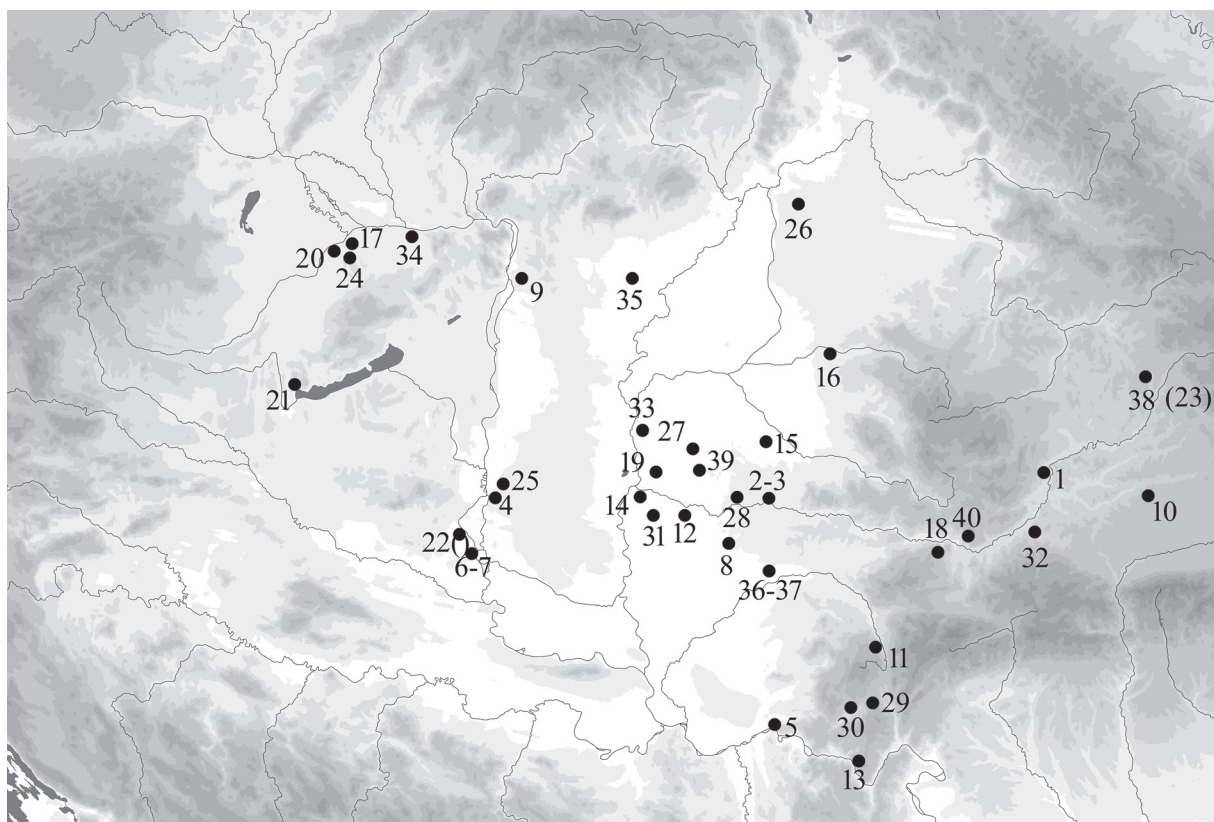


Abb. 6. Die Verbreitung der Kupfermünzen von Justinianus I. im Karpatenbecken

## Emissionen der Kupfermünzen und Zahl der Fundstücke

Indiktionsjahr	527/ 537	532/ 537	539/ 540	540/ 541	541/ 542	542/ 543	542/ 547	543/ 544	548/ 549	549/ 550	550/ 551	556/ 557	557/ 558
Stück	1	5	3	1	3	2	2	2	2	2	1	1	1

Die meisten Kupfermünzen – fast 80 Prozent – sind aus dem Siedlungsgebiet der Gepiden bekannt. Die Münzen erscheinen hauptsächlich neben dem Fluss Maros sowie im Dreieck der Flüsse Maros, Körös und Theiß. Bei ihrer Verbreitung ist die Nähe zu Flüssen charakteristisch, was die Nutzung der Flüsse als Kommunikations- bzw. Handelswege bestätigt. Aus dem Siedlungsgebiet der Gepiden sind nur zwei Halbfolles bekannt, von denen die Sizilianer Prägung von Nyíregyháza (541/542) die nördlichste ist.<sup>44</sup> Von den älteren Typen – MIB 83–85 – sind mehrere bekannt (Deszk, Tótkomlós, Prigor). Sie könnten wahrscheinlich aus Sirmium stammen, das sich kurze Zeit unter byzantinischer Herrschaft befand. Nach den bestimmaren Münzen war der Münzverkehr, wenn auch mit manchen Lücken, bis 550 ununterbrochen. Danach ist nur eine einzige Münze – aus Sebes (556/557) – bekannt. Es ist gerade in der Hinsicht beachtenswert, dass im Jahr 551 ein Frieden zwischen den Langobarden und den Gepiden unter der Schirmherrschaft von Byzanz geschlossen wurde. Wir könnten mit Recht annehmen, dass die Handelsbeziehungen danach zwischen den Gepiden und den byzantinischen Provinzen einen Aufschwung nahmen.

Aus Transdanubien stehen uns Angaben über neun Münzen zur Verfügung, die sich einerseits in Batina, andererseits in der Umgebung von Győr bzw. Szöny konzentrieren. Nur der Follis aus Keszthely stammt aus dem Innenteil des Gebiets. Eine Erklärung für das Vorkommen der Münzen neben den Flüssen könnte deren Nutzung als Kommunikations- bzw. Handelswege bieten. Es wird auch durch jene Münzen bekräftigt (Baja, Nemesnáduvar,

<sup>44</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 243, 250, Nr. 69 und 252, Nr.

Budapest XVII. Bezirk), die am linken Uferbereich der Donau zum Vorschein gekommen sind. Das Donau–Theiß-Zwischenstromgebiet war eine Art Niemandsland, eine Pufferzone zwischen den Langobarden und den Gepiden vor der Ansiedlung der Awaren. Die Beobachtungen an dem Münzmaterial in Gallien sollten das bestätigen, wo ihre Verbreitung den Kommunikationswegen (Flüssen, alten römischen Straßen usw.) folgt.<sup>45</sup> Ein eigenartiges Phänomen ist, dass die bestimmbareren Münzen alle Folles und – mit der Ausnahme der beiden Stücke aus Nagybaráti – alle Emissionen aus Konstantinopel waren. Zwischen 532 und 537 wurden ein Stück aus Batina und der Follis von Ikrény (MIB 84) geprägt, denen das andere Stück aus Batina (539/540) sowie die Münzen von Keszthely (540/541), Győr und Budapest (542/543) folgen. Die zwei Folles aus Nikomedia von Nagybaráti sind viel spätere Emissionen (548/549 und 557/558). Ebenfalls eine spätere Emission ist das Stück aus Nemesnádudvar (550/551). Es ist jedoch fraglich, ob diese Münzen in den Taschen der an den italienischen (552) bzw. östlichen Kriegen von Byzanz (556) teilnehmenden Langobarden ins Karpatenbecken gelangten. Im Münzverkehr von Pannonia II sind die Emissionen von Konstantinopel maßgeblich (9 Stück). Aus der Prägestätte von Nikomedia stammen nur zwei Münzen.<sup>46</sup>

In den Jahren nach dem Tod des Kaisers Justinianus I. löste sich das von ihm zustande gebrachte Kräftegleichgewicht im Karpatenbecken stufenweise auf. Obwohl Sirmium, wenn auch nur für ein knappes Jahrzehnt, wieder zu Byzanz gehörte, mit dem Niedergang der Gepiden, der Abwanderung der Langobarden und der Ansiedlung der Awaren veränderten sich die Verhältnisse im Mitteleuropa grundlegend.

## KATALOG

Fundort	Bestimmung	Literatur
(1) Aiud (Nagyenyed, jud. Alba/Ro)	40N (527–565)	LAKATOS 2002, 247.
(2) Arad im Fluß Maros (jud. Arad/Ro)	40N Con B MIB 95? (543–544)	MÁRKI 1892, 39.
(3) Arad (jud. Arad/Ro)	1. AE 2. AE 3. AE	BUTNARIU 1986, 217; VELTER 2002, 287.
(4) Baja (Kom. Bács-Kiskun/H)	40N	Siehe im Beitrag.
(5) Banatska Palanka-Sapaja (Južnobanatski Okrug/Srb)	40N Con MIB? (518–527)	OBERLÄNDER-TÄRNOVEANU 2004, 62.
(6) Batina (Osječko-baranjska županija/Hr)	40N Con B MIB 95a (539–540)	Siehe im Beitrag.
(7) Batina (Osječko-baranjska županija/Hr)	40N Con B MIB 84 (532–537)	GÖRICKE-LUKIĆ 1998, 1150.
(8) Biled (jud. Timiș/Ro)	AE	UNM Münzkabinett 1813. 07. 03.
(9) Budapest XVII. Bezirk (Rákoshegy) (Kom. Pest/H)	40N? MIB? (542–543)	GOHL 1916, 86.
(10) Bratei Grab M190 (jud. Sibiu/Ro)	16N Thes MIB 169 (542–547)	BÄRZU 2010, 135.
(11) Caransebeș (jud. Caraș-Severin/Ro)	AE	GANDILA 2018, 14.
(12) Cenad (jud. Timiș/Ro)	AE	GANDILA 2018, 15.
(13) Cozla (jud. Caraș-Severin/Ro)	20N Con? MIB? (527–565)	VELTER 2002, 289.
(14) Deszk D (Kom. Csongrád/H)	1. 40N Con MIB 84 (532–537) 2. 40N Con MIB 84 (532–537)	HUSZÁR 1955, 73; SOMOGYI 1997, 35.
(15) Elek (Kom. Békés/H)	40N Kyz A MIB 120a (549–550)	Siehe im Beitrag.
(16) Gyoma (Kom. Békés/H)	40N Nic A MIB 113a (548–549)	UNM Münzkabinett 93.1892
(17) Győr (Kom. Győr-Moson-Sopron/H)	40N Con B MIB 95 (?) (542–543)	FETTICH 1943, 8.
(18) Herepeia (jud. Hunedoara/Ro)	?N Con MIB? (539–540)	LAKATOS 2002, 248.
(19) Hódmezővásárhely-Kardoskút (Kom. Csongrád/H)	40N	HUSZÁR 1955, 79.
(20) Ikrény-Gyakorlókert (Kom. Győr-Moson-Sopron/H)	40N Con MIB 84 (532–537)	FMRU 2, 106.
(21) Keszthely (Kom. Zala/H)	40N Con B MIB 95a (540–541)	Siehe im Beitrag.
(22) Kölked-Feketekapu A Grab 354 (Kom. Baranya/H)	16N Thes MIB 169d (542–547)	SOMOGYI 1997, 59–60.
(23) Jud. Maros (jud. Mureș/Ro)	40N Con MIB 95a (541–542)	VELTER 2002, 294.
(24) Nagybaráti (Kom. Győr-Moson-Sopron/H)	40N Nic B MIB 113a (548–549) 40N Nic B MIB 113a (557–558)	FMRU 2, 124 mit falscher Jahresangabe
(25) Nemesnádudvar (Kom. Bács-Kiskun/H)	40N Con? MIB 95a (550–551)	V. SZÉKELY–PROHÁSZKA <i>i. p.</i>
(26) Nyíregyháza (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/H)	20N Sic MIB 243 (541–542)	Siehe im Beitrag.
(27) Orosháza-Szentetornya (Kom. Békés/H)	40N Nic B MIB 114 (539–540)	MOGYORÓSSY 1877.

<sup>45</sup> MCCORMICK 2001, 351–353.<sup>46</sup> IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017, 243.



Fundort	Bestimmung	Literatur
(28) Pecica (Pécska, jud. Arad/Ro)	AE	VELTER 2002, 297.
(29) Prigor (Nérahalmos, jud. Caraş-Severin/Ro)	40N Con MIB 84 (532–537)	LAKATOS 2002, 252.
(30) Prilipet (jud. Caraş-Severin/Ro)	AE	GANDILA 2018, 37.
(31) Sannicolau Mare (Nagyszentmiklós, jud. Timiş/Ro)	AE	LAKATOS 2002, 252.
(32) Sebeş (jud. Alba/Ro)	40N Kyz B MIB 120? (556–557)	RAICA–ALDEA 1967, 626.
(33) Szentés, ocsai rompuszta, templom (Kom. Csongrád/H)	40N Kyz MIB 120? (549–550)	UNM Münzkabinett 42/1892.10.
(34) Szöny/Brigetio (Kom. Komárom-Esztergom/H)	1. 40N 2. 40N	ALFÖLDI 1926, 44.
(35) Tápiószele (Kom. Pest/H)	AE	UNM Münzkabinett 46/1859
(36) Timișoara (Temesvár, jud. Timiş/Ro)	40N Con Δ MIB 95? (543–544)	LAKATOS 2002, 252.
(37) Timișoara (Temesvár, jud. Timiş/Ro)	12N	LAKATOS 2002, 252.
(38) Tonciu (Tancs, jud. Mureş/Ro)	AE	LAKATOS 2002, 248.
(39) Tótkomlós Feld Nr. 53 (Kom. Békés/H)	40N Con MIB 83–85 (527–537)	PROHÁSZKA–RÓZSA <i>i. p.</i>
(40) Uroi (Arany, jud. Hunedoara/Ro)	40N Kyz B MIB 120? (541–542)	BUTNARIU 1986, 223.

## LITERATUR

- ALFÖLDI 1926 = A. ALFÖLDI: Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien. Berlin 1926.
- BÄRZU 2010 = L. BÄRZU: Ein gepidisches Denkmal aus Siebenbürgen: das Gräberfeld Nr. 3 von Bratei. Cluj-Napoca 2010.
- BENCsik-VÁRI–LISKA 2018 = A. BENCsik-VÁRI–A. LISKA: Das Grab einer adeligen Frau mit byzantinischen Funden aus dem 6. Jahrhundert in Gyula, Ungarn. In: Kollaps – Neuordnung – Kontinuität. Gepiden nach dem Untergang des Hunnenreiches. Tagungsakten der Internationalen Konferenz an der Eötvös Loránd Universität, Budapest, 14.–15. Dezember 2015. Hrsg.: T. Vida *et al.* Budapest 2018, 513–536.
- BÓNA 1993a = I. BÓNA: A gepidák története és régészeti emlékei [Die Geschichte der Gepiden und ihre archäologische Hinterlassenschaft]. In: Hunok – Gepidák – Langobardok. Hrsg.: I. Bóna. Szeged 1993, 52–58.
- BÓNA 1993b = I. BÓNA: Gepida–bizánci kapcsolatok [Gepidisch-byzantinische Beziehungen]. In: Hunok – Gepidák – Langobardok. Hrsg.: I. Bóna. Szeged 1993, 76–77.
- BÓNA 1993c = I. BÓNA: A langobardok története és régészeti emlékei [Die Geschichte der Langobarden und ihre archäologische Hinterlassenschaft]. In: Hunok – Gepidák – Langobardok. Hrsg.: I. Bóna. Szeged 1993, 102–115.
- BÓNA 2003 = I. BÓNA: *rec.* Somogyi, P.: Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. Innsbruck 1997. ActaArchHung 54 (2003) 294–296.
- BUTNARIU 1986 = V. M. BUTNARIU: Răspândirea monedelor bizantine din secolele VI–VII în teritoriile carpato-dunărene (The diffusion of Byzantine coins from the 6th–7th century in the Carpatho-Danubian region). BSNR 131–133 (1983–1985) [1986] 199–235.
- DIMITRIJEVIĆ–GIRIĆ 1971 = D. DIMITRIJEVIĆ–M. GIRIĆ: Pesak pres de Bočar – nécropole gépide. In: Epoque préhistorique et protohistorique en Yougoslavie – Recherches et résultats. Ed.: G. Novak. Beograd 1971, 190–193.
- FETTICH 1943 = N. FETTICH: Győr története a népvándorláskorban [Die Geschichte von Győr in der Völkerwanderungszeit]. Győr 1943.
- GANDILA 2018 = A. GANDILA: Cultural Encounters on Byzantium's Northern Frontier, c. AD 500–700. Cambridge 2018.
- GOHL 1916 = Ö. GOHL: Éremleletek [Münzfunde]. NK 15 (1916) 85–86.
- GÖRICKE–LUKIĆ 1998 = H. GÖRICKE–LUKIĆ: Justinijanov novac iz Slavonije i Baranje (Justinianic coins from Slavonia and Baranja). In: Radovi XIII. Međunarodnog kongresa za starokršćansku arheologija = Acta XIII. Congressus internationalis archaeologiae christianae. Split–Poreč 25.9–1.10.1994. II. Ed.: N. Cambi, E. Marin. Split–Città del Vaticano 1998, 1145–1159.
- GRIERSON 1959 = PH. GRIERSON: The Tablettes Albertini and the value of the solidus in the fifth and sixth centuries A.D. JRS 49 (1959) 73–80.
- HEINRICH–TAMÁSKA–PRIEN 2019 = O. HEINRICH–TAMÁSKA–R. PRIEN: Castrum Virtuale. Rekonstruktion eines spätantiken Fundorts am Plattensee. Eine Ausstellung in Gedenken an Prof. Géza Alföldy. Universitätsmuseum Heidelberg, Kataloge 14. Heidelberg 2019.
- HUSZÁR 1955 = L. HUSZÁR: Das Münzmaterial in den Funden der Völkerwanderungszeit im mittleren Donaubecken. ActaArchHung 5 (1955) 61–109.

- IVANIŠEVIĆ–POPOVIĆ 2017 = I. IVANIŠEVIĆ–V. POPOVIĆ: Les monnaies proto-byzantines en Pannonia seconde. In: *Sirmium à l'époque des grandes migrations*. Ed.: I. Ivanišević, M. Kazanski, V. Popović. Monographies 53. Leuven 2017, 239–254.
- KISS 1996 = A. KISS: Das awarenzeitlich gepidisches Gräberfeld von Kölked-Feketekapu A. *Studien zur Archäologie der Awaren* 5. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 2. Innsbruck 1996.
- LAKATOS 2002 = A. LAKATOS: Monede bizantine din perioada avară în Transilvania, vestul și nord-vestul României (Byzantine coin finds from Avarian time in Transylvania. West and North-West Romania). *EphNapoc* 12 (2002) 237–259.
- MÁRKI 1892 = S. MÁRKI: Aradvármegye és Arad szabad királyi város története I. [Die Geschichte des Komitats Arad und der freien Königstadt Arad]. Arad 1892.
- MCCORMICK 2001 = M. MCCORMICK: Origins of the European Economy. *Communications and Commerce* A. D. 300–900. Cambridge 2001.
- MOGYORÓSSY 1877 = J. MOGYORÓSSY: A békésmegyei múzeum [Das Museum vom Komitat Békés]. *Békési Lapok* 2/21 (1877) 4.
- MORRISON–SODINI 2002 = C. MORRISON–J.-P. SODINI: The sixth-century economy. In: *The Economic History of Byzantium. From the Seventh through the Fifteenth Century*. I. Ed.: A. E. Laiou *et al.* Dumbarton Oaks studies 39. Washington D.C. 2002, 171–220.
- NESBITT 2009 = J. NESBITT (ed.): *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art*. 6.: Emperors, Patriarchs of Constantinople, Addenda. Washington D.C. 2009.
- OBERLÄNDER–TÂRNOVEANU 2004 = E. OBERLÄNDER–TÂRNOVEANU: tranziția de la antichitate la evul mediu timpuriu la marginea imperiului. II. De la prima dispariție a circulației monetare la renașterea ei în zona Porților de Fier ale Dunării (circa 375–565) (The transition from Antiquity to Early Middle Ages at the borders of Empire. II. From the first disappearance of monetary circulation to its rebirth in the Iron Gates of the Danube, about 375–565). *MuzNař* 16 (2004) 39–82.
- POHL 1997 = W. POHL: The Empire and the Lombards: Treaties and negotiations in the sixth century. In: *Kingdoms of Empire: The Integration of Barbarians in Late Antiquity*. Ed.: W. Pohl. *The Transformation of the Roman World* 1. Leiden 1997, 75–133.
- POPOVIĆ 2017 = V. POPOVIĆ: Sirmium au V<sup>e</sup> et V<sup>ie</sup> siècle: les sources écrites et les données archéologiques. In: *Sirmium à l'époque des grandes migrations*. Ed.: I. Ivanišević, M. Kazanski, V. Popović. Monographies 53. Leuven 2017, 7–24.
- PREDA 1972 = C. PREDA: Circulația monedelor bizantine în regiunea carpato-dunăreană (Byzantine coins circulation in the lands between the Carpathian Mountains and the Danube). *SCIVA* 23 (1972) 375–415.
- PROHÁSZKA–RÓZSA *i. p.* = P. PROHÁSZKA–Z. RÓZSA: 6–7. századi bizánci rézpénzek Orosházáról és környékéről [Byzantinische Kupfermünzen des 6.–7. Jahrhunderts aus Orosháza und seiner Umgebung]. *Im Druck*.
- QUAST 2001 = D. QUAST: Byzantinisch-gepidische Kontakte nach 454 im Spiegel der Kleinfunde. In: *International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1<sup>st</sup>–5<sup>th</sup> centuries A.D.* Proceedings of the International Conference held in 1999 in Aszód and Nyíregyháza. Eds: E. Istvánovits, V. Kulcsár. *Múzeumi füzetek/Aszód* 51. Jóna András Múzeum kiadványai 47. Aszód–Nyíregyháza 2001, 431–452.
- RAICA–ALDEA 1967 = I. RAICA–I. A. ALDEA: Două monede bizantine descoperite la Sebeș (Two Byzantine coins found at Sebeș). *Apulum* 6 (1967) 625–628.
- SOMOGYI 1997 = P. SOMOGYI: Die byzantinischen Fundmünzen der Awarenzeit. *Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie* 5. Innsbruck 1997.
- SOMOGYI 2014 = P. SOMOGYI: Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit in ihrem europäischen Umfeld. *DissPann* IV/2. Budapest 2014.
- SOMOGYI 2018 = P. SOMOGYI: Spätromisch-byzantinische Fundmünzen aus Gepidengräbern. In: *Kollaps – Neuordnung – Kontinuität. Gepiden nach dem Untergang des Hunnenreiches*. Tagungsakten der Internationalen Konferenz an der Eötvös Loránd Universität, Budapest, 14.–15. Dezember 2015. Hrsg.: T. Vida *et al.* Budapest 2018, 603–628.
- V. SZÉKELY–PROHÁSZKA *i. p.* = GY. V. SZÉKELY–P. PROHÁSZKA: Bizánci érmek Bács-Kiskun megyéből [Byzantinische Münzen aus dem Komitat Bács-Kiskun]. *Im Druck*.
- VELTER 2002 = A.-M. VELTER: Transilvania în secolele V–VII. Interpretări istorico-politice și economico pe baza descoperirilor monetare din bazinul Carpatic, secolele V–XII. (Siebenbürgen im V.–XII. Jahrhundert. Historisch-politische und wirtschaftliche Interpretationen auf Basis der Münzfunde aus dem Karpatenbecken der Jahrhunderte V.–XII.). Bucharest 2002.